

brachte er stets der Kunst das wärmste Interesse entgegen und bewahrte es ihr mitten unter den drückendsten Berufslasten. Gleich seinem leider früh verstorbenen Bruder, der unter dem Pseudonym Herther sich als Componist der einst viel gegebenen komischen Oper: „Der Abt von St. Gallen“ einen Namen gemacht, pflegte er die Kunst nicht bloß zum gefälligen Zeitvertreib, sondern um ihrer selbst willen, und so war er fürwahr der rechte Mann, der die Leitung des Institutes, nachdem Dr. Conrad Schleinitz die Augen geschlossen, mit kräftiger Hand und energischer Gesinnung übernehmen konnte. Was er in diesem verantwortungsreichen Amte Segensreiches geschaffen, zu welchen willkommenen Neuerungen er den Anstoß gegeben, wie all' sein Denken und Sinnen nur darauf gerichtet ist, den gerechten Anforderungen einer fortschreitenden Zeit zu entsprechen, Alles zu prüfen, und, der Mahnung des Apostels getreu, das Beste zu behalten, das wird Keinem unbekannt sein und Keinem aus dem Gedächtniss schwinden. Wenn man Kaiser Titus die „Wonne der Menschheit“ genannt, so darf man Dr. Günther die „Wonne der Conservatoristen“ nennen. Wer der Anstalt als Zögling angehört, erblickt in ihm, dem Director, einen liebevollen, fürsorglichen Vater, und wer immer ein Anliegen an ihn hat, vertrauensvoll an ihn sich wendet, darf der Zuversicht leben, aus seinem Munde die richtige Entscheidung zu vernehmen und ihn bereit zu finden zu gutem Rath und helfender That, soweit solcher im Bereich seiner freilich sehr in Anspruch genommenen Machtsphäre liegt. Möge er noch lange dem Institute in gleicher Thatkraft wie seither erhalten bleiben! Das ist der aufrichtige Wunsch aller Eingeweihten!

Das Lehrercollegium.

(Hierzu das Portrait-Tableau.)

1. Herr Prof. Friedrich Herrmann, geboren in Frankfurt 1828, einer der frühesten Schüler des Leipziger Conservatoriums in den Jahren 1843—1845, wurde später Mitglied des Gewandhausorchesters und später auch Lehrer